



SCHAU HIN! Spezial: Tipps zum Umgang mit Cybermobbing

Am 26. März strahlte KI.KA den Film „Netzangriff“ aus, in dessen Mittelpunkt Cybermobbing und seine Folgen stehen. Aus diesem Anlass bietet SCHAU HIN! ein umfangreiches Informationspaket an. Dazu gehören Tipps für Eltern zum Umgang mit Cybermobbing, Interviews, ein Expertenchat und weiterführende Links.

Cybermobbing ist eine neue Form der Gewalt, bei der die Opfer mit Hilfe elektronischer Medien beleidigt, bloßgestellt und bedroht werden. Solche Belästigungen und Attacken können in sozialen Netzwerken, per E-Mail, Handy, Instant Messenger oder in virtuellen Internet-Chaträumen geschehen, indem beispielsweise peinliches Bildmaterial veröffentlicht oder beleidigende Gerüchte verbreitet werden. Im Internet erreicht Mobbing eine neue Dimension. Denn die verletzenden Inhalte erreichen im Netz in kürzester Zeit sehr viele Menschen und lassen sich nur schwer entfernen. Zudem ist die Hemmschwelle gering, da die Täter im Schutz der virtuellen Anonymität handeln können und ihren Opfern nicht direkt gegenüber treten müssen.

Im Film „Netzangriff“ wird die 14-jährige Klara Opfer von Cybermobbing. Im Internet tauchen private Fotos von ihr auf, die sie in Unterwäsche zeigen. Damit wird sie zum Gespött für ihre Mitschüler, aus deren Kreis auch der Täter kommt. Eine durchaus realistische Geschichte, denn tatsächlich sind oft die eigenen Klassenkameraden Absender von Cybermobbing Attacken. Dass es sich dabei um ein weit verbreitetes Phänomen handelt, unterstreicht eine Studie des Zentrums für empirische und pädagogische Sozialforschung aus dem Jahr 2009, in der deutschlandweit von rund 1,9 Millionen Opfern von Cybermobbing die Rede ist. Bei den Belästigungen handelt es sich um ernstzunehmende Attacken, die oft schmerzhaft seelische Verletzungen verursachen. Die Reaktionen der Kinder können sehr unterschiedlich sein. Einige sind eingeschüchtert, beteiligen sich nicht mehr am Schulunterricht und ziehen sich zurück, um keine Angriffsfläche mehr zu bieten. Andere Kinder reagieren aggressiv oder werden krank.

Zum Inhalt dieses Spezial

In den SCHAU HIN! Tipps für Eltern von Cybermobbing Opfern finden Eltern Empfehlungen, wie Sie ihre Kinder unterstützen können. SCHAU HIN! bietet aber auch Empfehlungen für Eltern, deren Kinder selbst zu Cybermobbing-Tätern geworden sind.

Ein besonderes Angebot ist der Expertenchat mit Stefan Middendorf vom Landeskriminalamt Baden-Württemberg. Der Cybermobbingexperte hat im Anschluss an den KI.KA Krimi am Freitag, 26. März die Fragen der Eltern und Interessierten im



Chat unter www.facebook.com/schauhin beantwortet. Das Protokoll des Chats können Sie ebenfalls hier nachlesen.

In den SCHAU HIN! Interviews mit Stefan Middendorf, der betroffenen Mutter sowie mit Sandra Dujmovic, verantwortliche SWR-Redakteurin für den Kinderkrimi „Netzangriff“ erfahren Sie Weiteres über Cybermobbing aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Unsere Linkliste empfiehlt Angebote andere Initiativen und Projekte, die sich mit Mobbing im Netz beschäftigen.

SCHAU HIN! Tipps zum Umgang mit Cybermobbing

Die Initiative SCHAU HIN! rät Eltern, das Thema Cybermobbing und dessen Wirkung aktiv mit ihren Kindern zu besprechen und ihnen zu zeigen, wie sie durch einen sorgfältigen Umgang mit ihren persönlichen Daten solchen Angriffen vorbeugen können.

Tipps für Eltern von Cybermobbing Opfern

Wenn Eltern erfahren, dass ihr Kind Opfer von Cybermobbing wurde, ist es vor allem wichtig, schnell zu handeln.

1. Sprechen Sie mit Ihrem Kind

Kinder sollten wissen, dass sie sich bei Problemen an die Eltern wenden können. Gemeinsam können Sie dann den Ursachen auf den Grund gehen und Lösungen finden. Wichtig ist es auch, die Lehrer zu kontaktieren und die Eltern der Täter anzusprechen, um weiterem Mobbing zuvorzukommen.

2. Belege für Cybermobbing sichern

Eltern sollten einen Screenshot (Bildschirmaufnahme) der unerwünschten Fotos und Informationen im Netz machen und sich Namen oder Nicknames (Spitznamen) der verantwortlichen Nutzer notieren. Wenn die Täter bekannt sind, sollten die Eltern der Täter mit den Belegen konfrontiert und aufgefordert werden, beleidigende oder verletzende Inhalte zu entfernen. Sinnvoll ist es auch, die Schule des Kindes anzusprechen, damit Cybermobbing im Unterricht zum Thema gemacht wird.

3. Inhalte löschen lassen

Wenn die Täter die Bilder oder Inhalte nicht freiwillig löschen, können Sie die Betreiber der entsprechenden Internetseiten auffordern, die beleidigenden und verletzenden Inhalte umgehend zu löschen. Bei Problemen hierbei können sich Eltern auch an Beschwerdestellen wie www.jugendschutz.net wenden.

4. Wenn nichts anderes hilft: Rechtliche Schritte einleiten

Sollten weder die Hinweise an die Eltern der Täter und die Schule noch der Hinweis an den Betreiber der Seite Erfolg haben, so können Sie bei massiven Eingriffen in die Persönlichkeit die verantwortlichen Nutzer bei der Polizei zur Anzeige bringen.

Cybermobbing - Was können Eltern tun, wenn Kinder zu Tätern werden

Cybermobbing ist unter Kindern und Jugendlichen (und auch Erwachsenen) weit verbreitet. Gezielt werden die Opfer per SMS, E-Mail oder im Chat und in sozialen Netzwerken beleidigt, beschimpft oder verhöhnt. Die Täter sind in den meisten Fällen die eigenen Mitschülerinnen und Mitschüler. Die Ausgrenzung der Opfer geht über den Schulhof hinaus und verlagert sich ins anonyme Internet oder auf das Handy. Peinliche Fotos und Videos der Opfer werden verbreitet, Gerüchte gestreut oder beleidigende SMS verschickt. In sozialen Netzwerken sind zahlreiche „Hass-Seiten“ zu finden, die sich gezielt gegen einzelne Personen richten. Häufig schließen sich Klassenkameraden des Opfers einer solchen Gruppe an.

Warum werden Kinder zu Tätern?

Die Gründe für Cybermobbing können ganz unterschiedlich sein, unterscheiden sich doch nur wenig von den Ursachen für direktes Mobbing im Klassenzimmer oder auf dem Schulhof. Cybermobbing-Täter suchen sich häufig Opfer, um sich selbst besser zu fühlen, Wut abzubauen. Anerkennung zu erlangen oder sich an anderen zu rächen. Eine wichtige Rolle spielt die Gruppe. Wenn viele Mitschülerinnen und Mitschüler sich am Mobbing beteiligen, entsteht häufig ein Entscheidungsdruck: Entweder macht man auch mit oder man wird selbst zum Opfer. Gerade jüngere Täter sind sich jedoch selten bewusst, welche seelischen Verletzungen sie bei ihren Opfern bewirken, wenn sie diese im Netz beschimpfen, lächerlich machen, Gerüchte über sie verbreiten oder schlecht machen. Sie halten dies für ein Spiel, ohne genauer darüber nach-zudenken.

Wenn Eltern bemerken, dass sich ihr Kind an Cybermobbing-Aktionen beteiligt oder haupt-verantwortlich dafür ist, sollte das Thema unmittelbar angesprochen und weitere Aktionen unterbunden werden. SCHAU HIN! hat einige Tipps zusammengestellt, die bei der Lösung des Problems weiterhelfen.

1. Reden Sie mit Ihrem Kind und versuchen Sie die Gründe zu ermitteln, warum Ihr Kind andere belästigt, ausgrenzt oder beschimpft. Häufig liegen diese Gründe nicht in der Person des Opfers, sondern beim Täter selbst. Ursachen können z.B. Unzufriedenheit oder die Suche nach Anerkennung sein.



2. Verdeutlichen Sie Ihrem Kind die Lage des Opfers und veranschaulichen Sie, wie unangenehm diese Rolle ist und wie schlecht man sich als Außenseiter und Opfer fühlt.
3. Nehmen Sie ggf. Kontakt zu Eltern der anderen Mobbing-Täter aus der Gruppe auf und besprechen Sie mit Ihnen die Vorfälle mit dem Ziel, gemeinsam das Mobbing ein für alle Mal zu beenden.
4. Verlangen Sie von Ihrem Kind, seine Mobbing-Aktivitäten einzustellen. Dies gilt auch für die Beteiligung von gemeinsamen Aktionen mit anderen Kindern im, aber auch außerhalb des Internet. Kündigen Sie Konsequenzen an, wenn sich Ihr Kind nicht an Ihre Vorgaben hält.
5. Bitten Sie die Lehrkräfte Cybermobbing im Unterricht aufzugreifen und das Thema im Klassenverband zu besprechen. Viele Schulen haben bereits Verhaltensregeln für den Umgang miteinander, die von allen Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften unterschrieben werden

SCHAU HIN! Interviews

Stefan Middendorf, Landeskriminalamt Baden-Württemberg

„Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Technik ist bei Kindern und Jugendlichen selten selbstverständlich.“

Kriminalhauptkommissar Stefan Middendorf von der Zentralstelle Prävention und Jugendsachen des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg ist Experte für Cybermobbing und Internetkriminalität. Er begleitet als fachlicher Berater die Redaktion des SWR-Krimis „Netzangriff“. Im SCHAU HIN! Interview gibt er Eltern Tipps zum Umgang mit Cybermobbing.

SCHAU HIN!: Kinder haben sich schon immer gegenseitig geärgert oder schikaniert. Was macht Cybermobbing so speziell?

Stefan Middendorf: Die hohe Medienverfügbarkeit macht einen besonders großen Unterschied zu früheren Streitigkeiten oder Hänseleien auf dem Schulhof aus. Kinder und Jugendliche nutzen wie selbstverständlich das Internet, bewegen sich in sozialen Netzwerken und knipsen und filmen ständig und meist ungefragt ihre Mitmenschen mit dem Handy oder der Digitalkamera. Kinder und Jugendliche machen vielfach auch heimlich Fotos oder nehmen über das Handy unbemerkt Gespräche auf. Ein Unrechtsbewusstsein dafür ist bei vielen nicht vorhanden. Eltern sollten erklären, dass nicht alle Funktionen und Möglichkeiten, die ein Handy bietet, auch ohne Nachzudenken genutzt werden müssen. Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Technik ist bei Kindern und Jugendlichen selten selbstverständlich.

Eltern stehen vor der Schwierigkeit, dass es fast kein aktuelles und modernes Handy ohne Internetzugang und weiteren umfangreichen Funktionen gibt. Viele Geräte haben bereits eine Bildbearbeitungssoftware installiert. Aufgenommene Bilder können so ganz leicht verändert oder verzerrt werden. Meistens steckt dahinter kein böser Wille, doch die fotografierten Personen finden es selten lustig, wenn sie auf einmal verändert wurden, dicker aussehen oder Pickel im Gesicht haben. Besonders Mädchen werden dadurch sehr verletzt.

Auch die Anonymität, die das Internet bietet, führt dazu, dass Kinder leichter und rücksichtsloser andere Kinder mobben. Es kostet viel mehr Überwindung, jemanden direkt auf dem Schulhof zu beleidigen, ohne die Reaktion abschätzen zu können, als andere in einem Gästebuch oder im Chat anonym zu verspotten.

SCHAU HIN!: Wie kommt es zu Cybermobbing?

Stefan Middendorf: Bei den Gründen für Angriffe im Netz stehen Rache und Belustigung ungefähr im gleichen Verhältnis. Auch Beziehungsärger wird im Internet weitergeführt. Entscheidend ist auch die Gruppendynamik. Viele Kinder schließen sich

natürlich lieber dem Gruppenführer als dem Opfer an, um den Schutz des Stärkeren zu genießen. Vielfach steckt auch eine gewisse Neugier dahinter, zu sehen, ob und wie Mobbingopfer reagieren.

Für viele Kinder ist es vor allem ein Spaß, andere zu ärgern oder zu beleidigen. Dahinter steht nicht immer eine böse Absicht, auch wenn das Opfer das anders empfindet. Die Kinder sehen sich auch nicht als Täter, sondern als Zuschauer, wenn sie sich an Mobbingaktionen anderer beteiligen.

Der vermeintliche Glaube an die Anonymität des Internets ist vor allem ein Grund, dass sich die Täter sicher fühlen und Angriffe oft heftiger sind, als bei einem direkten Kontakt zwischen Täter und Opfer. Besonders häufig wird diese Anonymität im Chat ausgenutzt oder in sozialen Netzwerken. Auch sogenannte „Fake Profile“, bei denen man unter falschen Namen oder unter dem Namen des Opfers Profile in sozialen Netzwerken wie zum Beispiel bei SchülerVZ, Facebook oder Kwick! anlegt, werden oft genutzt, um anderen zu schaden.

Wie viele Fälle von Cybermobbing es gibt, lässt sich nur schwer sagen. Die Dunkelziffer ist sehr hoch. Das liegt zum einen daran, dass es keinen direkten Strafbestand „Cybermobbing“ gibt und Fälle, die zur Anzeige gebracht werden, dann z.B. unter Beleidigung o.ä. fallen. Zum anderen wollen gerade auch Eltern vielfach Gras über die Sache wachsen lassen, damit das Kind nicht noch länger leidet, und zeigen viele Fälle gar nicht bei der Polizei an.

SCHAU HIN!: Woran kann ich erkennen, dass mein Kind gemobbt wird?

Stefan Middendorf: Viele Opfer versuchen zunächst, die Probleme alleine in den Griff zu bekommen. Wenn die Eltern merken, dass ihr Kind gemobbt wird, ist der Angriff meistens schon besonders schwer und oft länger andauernd. Für Kinder und Jugendliche ist es häufig „uncool“ sich den Eltern anzuvertrauen und die Probleme nicht alleine in den Griff zu bekommen. Hinzu kommt, dass man Eltern dann natürlich auch in seine privaten Bereiche wie z.B. geschlossene Gruppen in sozialen Netzwerken reinschauen lassen muss, wenn man sich ihnen anvertraut. Das ist wie ein Tagebuch, in das man die Eltern dann hinein schauen lässt.

Wenn Kinder plötzlich nicht mehr an den Computer wollen oder häufig die E-Mailadresse wechseln, sind das oft deutliche Zeichen. Auch Kinder, die Eltern früher Einblicke in ihre Profile erlaubt haben und plötzlich damit aufhören, können unangenehme Erfahrungen im Netz gemacht haben. Viele Opfer von Cybermobbing wollen auch nicht mehr in die Schule gehen oder zur Schule gebracht werden, weil sie oft bereits schon auf dem Schulweg geärgert und beleidigt werden.

Wenn Eltern Anzeichen dieser Art beobachten, sollten Sie aufmerksam werden und genau hinschauen. Da hilft es z.B. mal, einmal unerwartet früher von der Arbeit



nach Hause zu kommen, um herauszufinden, wie sich das Kind verhält, wenn es alleine ist. Konfrontiert man das Kind sofort mit dem Verdacht, könnte es sich noch mehr zurückziehen.

SCHAU HIN!: Welche Tipps können Sie Eltern geben, deren Kinder Opfer von Cybermobbing sind?

Stefan Middendorf: Wenn es eindeutige Hinweise gibt, dass das Kind gemobbt wird, sollten Eltern sofort eingreifen, schnell handeln und das Gespräch suchen. Auch die Schule sollte eingebunden werden. In den allermeisten Fällen kommen die Täter aus dem unmittelbaren sozialen Umfeld, z.B. der eigenen Klasse, der Schule oder zum Beispiel dem Sportverein. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass gerade Schulen bei der Aufklärung von Mobbingfällen sehr engagiert und bedacht sind, dass solche Vorfälle aufgeklärt werden und nicht wieder passieren.

Wenn es sich um Straftaten handelt, rate ich, den Fall auch bei der Polizei zur Anzeige zu bringen. Dadurch bekommt das Opfer Sicherheit, dass es geschützt ist und der Täter wird aus seiner vermeintlichen Anonymität herausgeholt und möglicherweise sanktioniert. Das ist auch ein wichtiges Zeichen an alle anderen. Wenn zu lange gezögert wird, bietet man dem Täter häufig eine Bestätigung und damit ein Fundament für mögliches weiteres Tun. Deshalb gilt bei Straftaten null Toleranz.

SCHAU HIN!: Was kann ich tun, wenn mein Kind andere Kinder mobbt?

Stefan Middendorf: Wichtig ist es zunächst, immer das Gespräch zu suchen und sich nicht nur für sein Kind, sondern auch für dessen virtuelle Welt zu interessieren. Wenn das Mobbing der Kinder niedrig schwellig ist, muss man es auf die Folgen seines Handelns aufmerksam machen und Bewusstsein für die Situation der Opfer wecken.

Allerdings gilt auch hier: Bei Uneinsichtigkeit und natürlich wenn es um Straftaten geht müssen die Eltern eingreifen, konsequent handeln und jegliche weiteren Handlungen unterbinden. Notfalls können Eltern den Zugang zum Computer auch unterbinden, also sprichwörtlich „den Stecker ziehen“.

Kontrolle ist immer nur bis zu einem gewissen Grad möglich. Deshalb ist es wichtig, schon früh auch beim Thema Internet und Handy ein gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Bei „Computerneulingen“ und „Einsteigern“ kann man diese Vertrauensbeziehung z.B. besiegeln, indem man das Kind bittet, seine Zugangsdaten zum Lieblingschat oder dem sozialen Netzwerk auf einem Zettel in einem verschlossenen Umschlag zu notieren. Diesen kann man an einen Ort legen, zu dem auch das Kind Zugang hat. So kann es prüfen, dass die Daten von den Eltern nicht grundlos genutzt werden. Im Gegenzug haben die Eltern für Notfälle die Zugangsdaten zur Hand.



Cornelia W., Mutter eines Cybermobbingopfer

„Anfangs versuchte meine Tochter, das Problem allein mit ihren Klassenkameraden zu klären, was nichts half. Sie veränderte sich allmählich, wurde stiller, zog sich zurück und hatte kein Interesse mehr ins Internet zu gehen.“

Die Initiative SCHAU HIN! spricht mit Cornelia W. Die Mutter eines Cybermobbingopfers schildert ihre persönlichen Erfahrungen im Umgang mit Cybermobbing und wie sie sich dagegen wehrte. Über diesen konkreten Fall wurde bereits im Rahmen einer ZDF-Reporter Sendung am 28.01.2010 berichtet.

SCHAU HIN!: Ihre Tochter wurde Opfer von Cybermobbing. Wie kam es dazu?

Cornelia W.: Angefangen hat es damit, dass meine Tochter in der Schule wegen ihrer guten Schulnoten gemobbt wurde. Sie wurde immer häufiger krank und hatte kein Interesse, in die Schule zu gehen. Daraufhin fing es mit Cybermobbing im Internet an. Über schülerVZ und MSN erhielt sie immer öfter Beleidigungen und Prügelandrohungen.

SCHAU HIN!: Ihre Wie haben Sie bemerkt, dass Ihre Tochter Opfer von Cybermobbing wurde?

Cornelia W.: Ich hatte bestimmt ein halbes, dreiviertel Jahr keine Ahnung, was sich da im Internet abspielte. Anfangs versuchte meine Tochter, das Problem allein mit ihren Klassenkameraden zu klären, was nichts half. Sie veränderte sich allmählich, wurde stiller, zog sich zurück und hatte kein Interesse mehr ins Internet zu gehen oder sich mit Freunden zu treffen. Die Noten wurden immer schlechter. Irgendwann ging ich auf meine Tochter zu und drängte sie, mir zu erzählen, was sie bedrückt. Nach und nach kam alles allmählich raus.

SCHAU HIN!: Ist es Ihrem Kind schwer gefallen, Ihnen alles zu erzählen?

Cornelia W.: Ich bekam nur sehr mühselig und Stückchen für Stückchen alles aus meiner Tochter raus. Als die Tatsachen auf dem Tisch lagen, zeigte sie mir auch die Beleidigungen, Drohungen und Beschimpfungen im Netz.

SCHAU HIN!: Wie haben Sie sich gemeinsam mit Ihrer Tochter dagegen gewehrt?

Cornelia W.: Ich sprach zu allererst mit den Lehrern, die jedoch nicht weiterhelfen konnten. Dann nahm ich mir die Täter vor, denn einige von Ihnen kannte man aufgrund der Profile bei schülerVZ. Allerdings ließen die gar nicht mit sich reden. Selbst Telefonate mit den Eltern brachten keine Lösung. Die Eltern bestritten, dass ihr Kind so etwas machen würde oder interessierten sich überhaupt nicht für das, was ihre Kinder im Netz treiben. Als nächstes gingen wir zum Anwalt. Dieser wies



uns darauf hin, dass es in Deutschland keine Strafen gegen Cybermobbing gibt und es auch so gut wie unmöglich ist, die Daten aus dem Netz zu löschen. Und wenn, dann würde das Monate dauern. Wir haben uns deswegen auch nicht an die Netzwerke oder MSN gewendet, da es uns zu lange gedauert hätte, diesen Prozess anzustoßen. Wir entschieden uns, die Profile meiner Tochter zu löschen und unter anderem Namen ein neues Profil zu erstellen.

Wir wechselten nach vielen Anstrengungen die Schule. Doch mitten im Schuljahr war das sehr schwierig, und die Lehrer hatten dafür kein Verständnis. Wir mussten hart dafür kämpfen, dass meine Tochter auf eine andere Schule gehen konnte.

SCHAU HIN!: Warum haben Sie sich entschieden, damit an die Öffentlichkeit zu gehen?

Cornelia W.: Meine Tochter hatte Glück im Unglück. Aber ich weiß, dass es vielen Kindern aus dem Bekanntenkreis ähnlich geht und sie nicht wissen, wie man sich dagegen wehren soll. Ich wollte, dass andere Mütter darauf aufmerksam werden und Hilfe bekommen. Nachdem über unseren Fall im ZDF berichtet wurde, meldeten sich viele betroffene Mütter und fühlten sich durch unseren Beitrag unterstützt.

SCHAU HIN!: Hat diese Erfahrung Ihren heutigen Umgang mit elektronischen Medien verändert?

Cornelia W.: Wir gehen anders mit unseren persönlichen Daten um. Wir geben nicht mehr leichtfertig unsere Daten oder Handynummer weiter, sei es bei Onlinebestellungen oder irgendwelchen Foren. Meine Tochter gibt ihre E-Mail Adresse nur ausgewählten Leuten weiter und sie stellt keine privaten oder sensiblen Informationen ins Internet. In den sozialen Netzwerken ist sie nur unter einem Nickname zu finden, nicht aber unter ihrem richtigen Namen. So finden Sie nur die Leute, denen sie ihren Nicknamen verrät.

An der neuen Schule kann sie sich bei Problemen an die Tutoren wenden. In kleinen Gruppen können sich die Schüler mit den Lehrern austauschen. Ich denke, es ist sehr wichtig, dass auch die Lehrer für dieses Problem offen sind und zuhören. Vor allem aber sollten Eltern von Opfern und Tätern darauf achten, wie sich ihre Kinder im Netz oder mit dem Handy verhalten und mit ihren Kindern über dieses Thema reden.

SCHAU HIN!: Ist das ganze Thema mittlerweile durchgestanden?

Cornelia W.: Als das alles geschah, fühlte sich meine Tochter zu Hause nicht mehr sicher. Selbst wenn der Computer aus war, wusste sie, dass jeder diese Informationen im Internet nachlesen kann. Diese Unsicherheit ist geblieben. Auch heute noch geht sie ungern bei unbekannter Nummer ans Handy. Wenn es an der Tür klingelt, öffnet sie nur selten die Tür. Um die Erfahrungen zu verarbeiten, geht sie regelmäßig zur psychologischen Beratung.

An ihrer neuen Schule fühlt sich meine Tochter mittlerweile wohl, sie schreibt gute Noten und hat wieder Freunde.

Sandra Dujmovic, verantwortliche SWR-Redakteurin für den Krimi „Netzangriff“:

„Lästern ist nichts Neues, dass aber böse Nachreden im World Wide Web ihren Platz finden, ist eine neue Dimension und leider ein trauriger Trend.“

Redakteurin Sandra Dujmovic ist verantwortlich für die SWR-Produktion „Netzangriff“ aus der Fernsehfilm-Reihe KRIMI.DE, die erfolgreich im Kinderkanal läuft. Mit SCHAU HIN! sprach sie darüber, warum ihr das Thema Cybermobbing so wichtig ist.

SCHAU HIN!: Im SWR-Krimi „Netzangriff“ steht das Thema Cybermobbing im Mittelpunkt. Warum haben Sie ausgerechnet dieses Thema aufgegriffen?

Sandra Dujmovic: Laut der Studie „Gewalt im Web 2.0“ hat jeder dritte Jugendliche im Alter zwischen 12 und 19 Jahren schon unangenehme Erfahrungen im Internet gemacht. Virtuelle Freundschaftsportale wie facebook, schuelerVZ und MySpace werden immer größer und beliebter, gehören für Jugendliche zum Leben wie der erste Kuss und Liebeskummer. In diesen sozialen Netzwerken geht es aber nicht immer nur nett zu. Cybermobbing lautet die hässliche Bezeichnung für den noch hässlicheren Inhalt. Lästern ist nichts Neues, dass aber böse Nachreden im World Wide Web ihren Platz finden, ist eine neue Dimension und leider ein trauriger Trend. Cybermobbing ist eine neue Form der Gewalt und kann viele Gesichter haben: Beschimpfungen, grobe Beleidigungen, Verleumdungen oder das Verbreiten von Gerüchten. Viele, vor allem junge Menschen, offenbaren im Netz ihr Privatleben in einem Ausmaß, das den Missbrauch einfach macht. „Netzangriff“ zeigt, dass es keine tiefere Motivation braucht, um einen solchen Missbrauch zu begehen. Das Vorhandensein der Möglichkeit und die Aussicht auf ein bisschen Spaß sind für die jugendlichen Täter oft Motivation genug.

SCHAU HIN!: Welche Botschaften möchten Sie den Zuschauern mit diesem Film mitgeben?

Sandra Dujmovic: Cybermobbing zeigt wie wichtig Aufklärung ist, und zwar nicht nur für die Opfer, sondern auch für die Täter. Die wissen vielleicht, dass ihr Handeln moralisch verwerflich ist. Wenn Jugendliche beispielsweise Gerüchte und Verleumdungen verbreiten oder Fotos Dritter ins Netz stellen, machen sie sich vermutlich keine Gedanken darüber, dass sie eine Straftat begehen und welche Folgen diese Straftat für das Opfer hat. Ich denke, Kinder müssen im Elternhaus und in der Schule lernen, wie sie mit den neuen Möglichkeiten elektronischer Medien umgehen



müssen. Ich spreche nicht über die Technik, da macht den Digital Natives niemand etwas vor. Ich spreche darüber, was im Netz erlaubt und was verboten ist, wie Kinder sich selbst vor Cybermobbing schützen können und wo die Grenze ist, an der sie andere verletzen.

SCHAU HIN!: Cybermobbing ist ein komplexes Thema, wie haben Sie sicher gestellt, dass der Film das Thema richtig darstellt?

Sandra Dujmovic: Wir haben von Anfang an mit dem Landeskriminalamt Baden-Württemberg zusammengearbeitet. Die Zentralstelle Prävention und Jugendsachen spricht mit ihrem Projekt "Kids Online" Kinder und Jugendliche an, aber auch Eltern und Pädagogen. Cybermobbing ist da ein ein Schwerpunktthema. Der verantwortliche Projektleiter von „Kids Online“, Kriminalhauptkommissar Stefan Middendorf, hat als Fachberater die gesamte Produktion des Filmes begleitet.

SCHAU HIN!: Cybermobbing ist ein ernstes Thema, ein Internet Thema. Warum ist das ein geeignetes Thema für einen TV-Krimi?

Sandra Dujmovic: Kinder und Jugendliche orientieren sich häufig auch an sogenannten "Medienvorbildern". Und gerade junge Zuschauer reagieren viel eher auf fiktive Formate. Daher liegt es nahe, die Zielgruppen auf diesem Weg anzusprechen und ihnen mögliche Folgen vor Augen zu führen. „Netzangriff“ nutzt die erzählerische Kraft der Fiktion, indem er spannende Unterhaltung mit einem aktuellen Thema verknüpft, das von hoher Relevanz für Kinder und Jugendliche ist. Der Film beleuchtet nicht nur Opfer und Täter, sondern - und das finde ich sehr wichtig - bietet Handlungsmöglichkeiten, die schließlich zu einem guten Ende führen, also Lösungswege aus der Krise. Gutes Kinder-TV sollte auch Orientierung bieten und wenn es mit „Netzangriff“ gelingt, den Zuschauer zum Nachdenken anzuregen, um selbst Antworten zu finden auf die Frage, was zu tun und zu lassen ist, dann wäre schon viel erreicht.

SCHAU HIN!: Mit Richy Müller alias Tatort-Kommissar Lannert ist in „Netzangriff“ ein prominenter Ermittler am Werk ...

Sandra Dujmovic: Richy Müller hat für unser Projekt sofort zugesagt und es hat den Kindern sehr viel Spaß gemacht mit so einem prominenten Profi zu drehen. Er ist im Umgang mit den Kindern als Partner authentisch, er hat sie ernst genommen, was Kinder und Jugendliche übrigens sehr schätzen.



SCHAU HIN! Live Diskussion mit Stefan Middendorf, LKA Baden-Württemberg

Am 26. Februar stand Stefan Middendorf von der Zentralstelle Prävention des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg auf der SCHAU HIN! facebook Seite für Fragen zum Thema Cybermobbing zur Verfügung. Alle, die nicht dabei waren, können hier noch einmal die Fragen und Antworten nachlesen. Mehr Infos gibt es auch unter <http://www.facebook.com/schauhin>.

SCHAU HIN!:

Liebe SCHAU HIN! Freundinnen und Freunde, herzlich willkommen bei der ersten SCHAU HIN! Live-Diskussion hier bei facebook. Wir freuen uns, dass Kriminalhauptkommissar Stefan Middendorf von der Zentralstelle Prävention und Jugendsachen des LKA Baden-Württemberg heute als Experte zur Verfügung steht.

SCHAU HIN!

Auch Ihnen, Herr Middendorf, ein herzliches Willkommen zu unserer facebook Diskussion. Wir freuen uns, dass Sie die Fragen der User heute beantworten.

Liebe User, stellen Sie einfach hier Ihre Fragen. Wir werden sie nacheinander "abarbeiten".

Stefan Middendorf:

Ich wünsche Ihnen auch einen schönen Abend und hoffe der Film hat gefallen.

SCHAU HIN!

Starten wir gleich mal mit einer Frage zum Film: Ist Klaras Problem ein typischer Fall, den Sie auch schon in der Praxis ähnlich erlebt haben?

Stefan Middendorf:

Es ist leider so, dass häufig sogenannte "Fake-Profile" erstellt werden, um das Opfer entsprechend bloß zu stellen. Die Unsicherheit, Scham und Angst der Betroffenen führen leider auch in Extremfällen zu einem unberechenbaren Verhalten.

Melli:

Meine Schwester hat mir erzählt, dass bei SchülerVZ fast die ganze Klasse in einer Gruppe ist, die sich gegen einen Jungen aus derselben Klasse richtet. Sie findet das gar nicht schlimm, weil ja alle mitmachen. Wie geht man damit um?

Stefan Middendorf:

Es ist häufig so, dass sich mehrere zusammen tun, also in diesem Fall eine Gruppe bilden. Es ist ja auch einfach, als "Mittäter" "dabei" zu sein. Der oder die Betroffene



sollte sich in jedem Fall zum Beispiel den Eltern anvertrauen. Damit hat er eine Chance alle anderen, auch die "Mitläufer" aus der vermeintlichen Anonymität zu holen.

Melli:

Und direkt noch eine Frage: In unserer Berufsschule wird überlegt, Handys ganz zu verbieten, damit auch nicht ständig alles fotografiert wird. Wissen Sie, ob das an anderen Schulen funktioniert? Und macht das im Alter von Berufsschülern überhaupt noch Sinn?

Stefan Middendorf:

Meine Erfahrung an Schulen ist eigentlich die, dass die Nutzung von Handys während der Schulzeit, also des Unterrichtes, untersagt ist, häufig auf dem gesamten Gelände. Allerdings fängt respektvoller Umgang mit der Privatsphäre anderer im Kopf eines jeden Handybesitzers an, der den "Finger am Auslöser" hat!

Markus:

Hallo Herr Middendorf, ist es richtig, dass sich der Vater die peinlichen Bilder der Tochter zeigen lässt? Das ist doch peinlich für die Tochter.

Stefan Middendorf:

Ja, da haben Sie recht, aber häufig sind junge Menschen bei solchen Problemen schlichtweg überfordert, sie brauchen Hilfe...auch wenn's dann peinlich wird. Letztlich müssen Sie ja auch beurteilen können, wie schwer die Probleme sind.

Nadine:

Guten Abend Herr Middendorf, schon vor einiger Zeit als das Thema Cybermobbing in den Medien aufkam haben wir dies in unserer Familie diskutiert; hierbei sind einige Fragen liegengeblieben. Würden Sie diese freundlicherweise beantworten? Ist Cybermobbing überhaupt strafbar? Und was kann ich als Elternteil dagegen tun? Welche Strafen gibt es für Cybermobbing z. B. wenn jemand auf seinem Profil in einer der vielen sozialen Netzwerke aufs schlimmste beschimpft wird und das dauerhaft? Wie bekomme ich Videos z.B. bei YouTube wieder aus dem Internet? Vielen Dank im Voraus.

Stefan Middendorf:

Cybermobbing betrifft eine Vielzahl von Straftaten. Das fängt bei Beleidigung an und kann sich schnell zu übler Nachrede bis hin zur Bedrohung steigern. Melden Sie Videos, die Sie betreffen dem Portalbetreiber.

Stephanie:

Hallo Herr Middendorf, unser Sohn ist in der zweiten Klassen in der Grundschule. So langsam nimmt die Medienvielfalt und -nutzung zu. Die ersten Schritte hat unser Sohn schon im Internet gemacht, aber noch kein Profil in einer Community. Gibt es



denn präventives Material, dass man zu diesem Thema mal in den Unterricht einbringen kann bzw. der Klassenlehrerin vorschlagen kann? Es wäre doch gut, dass man gerade das Thema "Täter" mal zum Thema machen würde. Vielen Kinder ist die Auswirkung auf die "Opfer" doch sicherlich nicht bewusst. Vielen Dank.

Stefan Middendorf:

Nutzen Sie die Chance Ihren Sohn bei seinen ersten Schritten im Netz zu begleiten. Versuchen Sie zusammen mit ihm dann das Profil zu erstellen, wenn es zum tragen kommt. Auf den Seiten der Polizei (www.polizei-beratung.de) und zum Beispiel auf www.klicksafe.de finden Sie eine Fülle von Infos... Natürlich auch hier auf schau-hin.info

SCHAU HIN! Sie machen ja auch selber Präventionsarbeit, Herr Middendorf. Wie sieht diese genau aus?

Ich bin hier in Baden-Württemberg beim LKA zuständig für den Bereich der Prävention zum Thema "Neue Medien". Mit dem Projekt "Kids Online" unterstützen wir unsere Kollegen bei den Dienststellen vor Ort und ich selbst halte hierzu Vorträge zum Beispiel vor Eltern und Pädagogen.

Markus:

Noch eine Frage: Ist das eigentlich realistisch, den Absender des Fake Profils wie im Film geschildert herauszufinden?

Stefan Middendorf:

Ganz so einfach wie im Film dargestellt ist es sicherlich nicht, da der Film ja auch keine Handlungsanleitung für "Nachahmer" sein soll. Aber...Lücken gibt es immer wieder.

Isabel:

Hallo Zusammen, mich würde auch interessieren wie ich herausfinden kann, wer mein Kind da eigentlich mobbt. Das passiert ja oft in Communities zu denen ich gar keinen Zugang bekomme, oder? Ich will mir die jeweiligen Übeltäter ja auch greifen können...oder darf ich das nicht? Vielen Dank im Voraus!

Stefan Middendorf:

Grundsätzlich haben Sie als Erziehungsberechtigte ...und Verantwortliche die "Luft-hoheit", also auch über Ihren Internetanschluss. Aber sicher haben Sie Recht, es ist schwierig, wenn Sie keinen Zugang zu den Profilen haben. Hier empfehle ich ein Stück "Beharrlichkeit" beim Hinschauen, wenn der Computer genutzt wird ;-)

Stephanie:

Hallo Herr Middendorf, vielen Dank für Ihre Antwort. Ich habe noch eine Frage. Wie



könnte ich mich als Elternteil denn überhaupt verhalten, wenn ich merke, dass unser Sohn gemobbt wird? Vielen Dank für die Antwort im Voraus.

Stefan Middendorf:

Wenn Sie merken, dass Ihr Kind Opfer einer Mobbing-Attacke ist, sprechen Sie es an, sprechen Sie auch die Lehrer bzw. die Schulleitung an. Täter finden sich oft im nahen "sozialen Umfeld", also im Bereich der Clique und dann auch in der Schule. Bei Straftaten zögern Sie auch nicht zur Polizei zu gehen. Sie können damit eine große Last von den Schultern ihres Kindes nehmen und...der Täter sollte aus seiner Anonymität geholt werden. Die ist meist auch ein Signal an alle anderen.

SCHAU HIN!:

Macht es Ihrer Meinung nach auch Sinn, Opfer und Täter an einen "runden Tisch" zu setzen und gemeinsam das Problem zu lösen?

Stefan Middendorf:

Täter und Opfer an einen Tisch zu setzen hängt natürlich immer vom Einzelfall ab. Entscheidend ist hier die körperliche und seelische Verfassung des Opfers und die Bereitschaft des Täters.

Ingrid:

Hallo Herr Middendorf,
Meine Tochter wird gemobbt von ihren Mitschülern, nur weil wir ein bisschen anders sind als andere. Sie ist ein bisschen dick und ziemlich schlecht in der Schule. Um sich cool zu fühlen, hat sie jetzt Alkohol getrunken und Bilder in ihr Profil geladen, die nicht schön sind. Jetzt schreiben alle dumme Sachen zu ihr. Was können wir tun?

Stefan Middendorf:

Im Zweifel löschen Sie zusammen mit Ihrer Tochter die Bilder, oder wenden sich direkt an den Portalbetreiber. Im Falle Ihrer Tochter halte ich es für sinnvoll, die Schule zu informieren.

Ingrid:

Aber sie will diese Bilder nicht löschen. Sie hat sie ja selbst hoch geladen. Und wenn ich die Schule informiere dann hat sie noch mehr Mobbing.

Stefan Middendorf:

Letztlich liegt es in Ihrer Verantwortung einzugreifen. Sicherlich erhalten Sie Unterstützung von der Schule, was den "äußeren Bereich" angeht. Im Familienbereich sollten sie es aber nicht tolerieren, dass Ihre Tochter weiterhin gemobbt wird. In Bezug auf den Alkoholkonsum können Sie sich natürlich auch Rat bei den Beratungsstellen in Ihrer Nähe suchen.



Katrin:

Hallo Herr Middendorf, viele Kinder und Jugendliche sind mit den sozialen Netzwerken aufgewachsen, es ist selbstverständlich für sie. Ich finde, wenn die Kinder und Jugendlichen so viel Zeit damit verbringen, müsste der Umgang damit viel stärker im Unterricht thematisiert werden. Aber viele Lehrer haben dort selbst sehr viel Nachholbedarf und sind überhaupt nicht mehr "up to date" was facebook & Co. angeht. Müsste da nicht die Prävention ansetzen?

Stefan Middendorf:

Sie haben völlig recht, Prävention ist natürlich nicht nur Sache der Polizei, gerade an Schulen ist es wichtig alle auf "Augenhöhe" zu halten, also Lehrer im Bereich der "Technik" aber auch Schüler im Bereich "wo sind Grenzen". Ich kann Ihnen aber sagen, dass in den Schulen viel in diesem Bereich der Prävention getan wird.

SCHAU HIN!:

Liebe Eltern, vielen Dank für Ihre Fragen. Und ganz besonderen Dank an Herrn Middendorf, der sich heute Abend die Zeit genommen hat hier Rede und Antwort zu stehen. Das SCHAU HIN! Team wünscht allen noch ein schönen Abend und ein erholsames Wochenende. Natürlich wird SCHAU HIN! auch weiterhin das Thema Cybermobbing nicht aus den Augen verlieren und hier bei facebook und auf www.schau-hin.info regelmäßig neue Infos bereitstellen. Gerne können Sie auch hier weiterhin Fragen zur Medienerziehung stellen oder SCHAU HIN! unter service@schau-hin.info kontaktieren.

Nochmals vielen Dank an Herrn Middendorf! Schauen Sie auch weiterhin hin, was Ihre Kinder machen!

Ihr SCHAU HIN! Team

Stefan Middendorf:

Ich wünsche Ihnen gleichfalls einen schönen Abend und bedanke mich für Ihre Fragen. Für den einen oder anderen Tippfehler bitte ich um Nachsicht. Stefan Middendorf



Mehr Informationen zu Cybermobbing

[klicksafe.de](https://www.klicksafe.de)

Unter dem Titel „Cybermobbing -Was ist das?“ gibt es umfangreiche Informationen rund um das Thema und über die FAQs werden die wichtigsten Fragen für Eltern, Lehrer und Schüler geklärt (<https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-was-ist-das.html>).

[Seitenstark.de: Mobbing - Schluss damit](http://www.mobbing.seitenstark.de/)

Seitenstark ist ein Netzwerk von Menschen, Vereinen, Firmen und Organisationen, die Kinderseiten im Internet anbieten. Auf dieser speziellen Seite finden Eltern, Erziehende und Kinder hilfreiche Tipps zum Umgang mit Mobbing, Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und Informationen über Hilfsangebote und Unterrichtsmaterialien (<http://www.mobbing.seitenstark.de/>).

[Jugendinfo.de](http://jugendinfo.de/themen.php/484/cyberbullying.html)

Eine gute Zusammenstellung von Informationen zum Thema Cybermobbing. Jugendliche können sich eine Broschüre herunterladen, einen Film zum Thema ansehen oder durch Links auf weitere hilfreiche Angebote gelangen. Für Erziehende gibt es Themenblätter und Unterrichtsmodule (<http://jugendinfo.de/themen.php/484/cyberbullying.html>).

[Internet-ABC.de](http://internet-abc.de/eltern/mobbing-soziale-netzwerke-schuelervz.php)

Das Internet-ABC bietet ein Quiz für Kinder, bei dem sie ihr Wissen über Cybermobbing prüfen können. Für Eltern [<http://internet-abc.de/eltern/mobbing-soziale-netzwerke-schuelervz.php>] gibt es Informationen, Links und Interviews zum Thema (<http://internet-abc.de/kinder/wwg-cyber-mobbing.php>).

[Saferinternet.at](http://www.saferinternet.at/themen/cyber-mobbing/)

Auf dem österreichischen Angebot erfahren Eltern und betroffene Kinder und Jugendliche alles Wissenswerte über Cybermobbing. Es gibt Anregungen, was man bei Mobbingangriffen tun kann und wie Betroffene reagieren sollten (<http://www.saferinternet.at/themen/cyber-mobbing/>).



[GEW.de](http://www.gew.de)

Die Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft hat in einem pdf-Dokument Informationen, Tipps und Hinweise zum Umgang mit Mobbing via Internet, Mobiltelefon und Email zusammengestellt (<http://www.gew.de/Binaries/Binary31974/GEW%20Brosch%C3%BCre%20mit%20Tipps%20und%20Hinweisen.pdf>).

[Medieninfo.bayern.de](http://www.medieninfo.bayern.de)

Das Staatsinstitut für Schulforschung und Bildungsqualität München hat Kennzeichen, Maßnahmen und Empfehlungen bei Cybermobbing für Erziehende, Kinder und Jugendliche in einem praktischen pdf-Dokument zusammengefasst (<http://www.medieninfo.bayern.de/download.asp?DownloadFileID=6d1c8239889cb09239ba0a913f6f371f>).

[Lehrer-online.de](http://www.lehrer-online.de)

Gemeinsam mit der Edition Zweihorn gibt Lehrer-Online ein Jugendbuch heraus, das sich bestens für den Einsatz als Klassenlektüre eignet. Das Buch behandelt das Thema Mobbing via E-Mail und Internet und richtet sich an Jugendliche ab zwölf Jahren. Das Buch kostet 6,95 €, das Unterrichtsmaterial 10,30 € (<http://www.lehrer-online.de/rache.php?sid=26112331888163939426891829182760>).